

Satz 2
Vivace

Jugendkonzert

B



b+

BEETHOVEN
ORCHESTER
BONN /

13/03/ Jugendkonzert b+



Katharina / 19
Studentin

Ich bin:
motiviert,
gespannt,
wissbegierig

Was bedeutet
Musik für dich?
Entspannung
und Spannung

Ludwig van Beethoven 1770—1827
Sinfonie Nr. 7 in A-Dur op. 92

Poco sostenuto – Vivace
Allegretto
Presto
Allegro con brio

b+ Projektclassen
Beethoven Orchester Bonn
Dirk Kaftan → Dirigent und Moderation
Eva Eschweiler → Projektleitung

Freitag 13/03/2020 18:00
Beethoven Gymnasium

Für Jugendliche ab 12 Jahren

In Zusammenarbeit mit
dem Theater Bonn,
LUDWIG+DU (Beethovenfest Bonn) und
dem Beethoven Gymnasium

B E E T H O V E N
G Y M N A S I U M
UNSER SCHÜLER WIRD 250!

Ein Projekt im Rahmen von

BTHVN
2020

1.Satz → Rhythmus-Performance
Q2 Musikkurs → Sabine Meinert
Projektkünstler → Markus Knoblen
Projektbetreuung → Eva Eschweiler

2.Satz → Musik-Performance
Big Band → Sabine Meinert
Projektkünstler → Alistair Duncan
Projektbetreuung → Lydia Kappesser

2.Satz → Schauspiel-Performance
Klasse 8d → Tim Lang
Projektkünstlerinnen → Susanne Rösken
und Eva Eschweiler

3.Satz → Tanz
EF Sport- und Tanzkurs → Andrea Piel
Projektbetreuung → Lydia Kappesser

4.Satz → Kunst
Q2 Kunstkurs → Verena Lambert
Projektbetreuung → Eva Eschweiler

Soundcollagen
Q1 Musikkurs → Sabine Meinert
Projektkünstler → Marco Mlynek
Projektbetreuung → Lydia Kappesser

Programmheft
Q2 Geschichtskurs → Christian Weitz
Projektbetreuung → Eva Eschweiler
und Tilmann Böttcher

Was ist der Gedanke hinter dem b+-Projekt?

Was finden wir heute in Beethoven? Was findet Beethoven in uns? Diese Fragen bewegen mich nicht nur im b+-Projekt, sondern in jeder Auseinandersetzung mit Beethovens Werk. Sie sind aber für das b+-Projekt absolut zentral, denn Fragen und Antworten über Generationen hinweg lassen uns alle die Musik und bestenfalls uns selbst in neuem Licht sehen.

Welche Rolle spielen die Jugendlichen (bzw. die Schüler*innen des Beethoven-Gymnasium) bei diesem Projekt?

Zum Teil habe ich diese Frage schon oben beantwortet. Darüber hinaus aber: Ihr bringt Eure Sicht, Eure Wünsche und Träume mit auf die Bühne. Ihr zeigt Euren Mitschüler*innen und uns, was Euch heute bewegt und wie Ihr die Themen verhandelt, die schon Beethoven angetrieben haben. Weil Ihr so viele seid, sorgt das auch für eine Vielzahl nicht nur von Sichtweisen, sondern auch von künstlerischen Ansätzen aller Gattungen: Tanz, Wort, Bild, usw. – da ist das Ganze mehr als die Summe der einzelnen Posten ... Das ist großartig!

»Musik mit Zugang«; inwiefern wird dieser Aspekt mit dem b+ Projekt umgesetzt?

Das müsst und könnt nur Ihr selber erzählen! Wir stellen ja nur den Rahmen, indem wir versuchen deutlich zu machen, dass man eine Sinfonie als eine große Geschichte hören kann. Wie eine Mini-Serie im Fernsehen: Vier Kapitel, unabhängig und doch verbunden, mit einzelnen Spannungsbögen und doch als großer Wurf! Unsere Grundidee, das, was wir hineingegeben haben, war, dass wir möglichst unterschiedliche Zugänge herausgefordert haben, die sich so gut wie möglich mit dem Charakter, der Erzählweise der jeweiligen

Musik verbunden hat. Ich bin gespannt, **ZU** was Ihr auf die Bühne bringt!

Dirk Kaftan

b+

Interview von Kathrin I.



In den Schlusszenen des Films »The King's speech« wandert die Kamera in Großaufnahme über den Mund des britischen Königs George VI. Ausgerechnet er, der Stotterer, muss seine Landsleute auf den Krieg gegen Hitler-Deutschland einstimmen. Aber es gelingt ihm, ohne zu stocken. Endlich hat er sein persönliches Trauma überwunden. Ein großer Augenblick, der musikalisch entscheidend verstärkt wird. Langsam-tragende, feierliche Motive aus Beethovens 2. Satz der 7. Sinfonie begleiten die Szene. Sie stützen förmlich die tastenden Sprechversuche des Königs, helfen ihm, bis zum Ende seiner Ansprache zusehends Sicherheit zu gewinnen.

Schon bei der Uraufführung der 7. Sinfonie 1813 musste der 2. Satz wiederholt werden, er riss die Zuhörer zu Begeisterungstürmen hin.

Einführung in die Sinfonie

Und der Rezensent jener Aufführung schrieb darüber:

» Diese neueste [Sinfonie ist] in allen Teilen so klar, in jedem Thema so gefällig und leicht faßlich, daß jeder Musikfreund, ohne eben Kenner zu seyn, von ihrer Schönheit mächtig angezogen wird und zu Begeisterung entglüht. «

zitiert nach Julia Ronge
Beethoven-Haus Bonn

1. Satz

Die Einleitung in das Stück gestaltet sich langsam und wirkt tastend. Die Grundstimmung ist hell und fröhlich, jedoch treten auch Zwischenspiele auf, die die Stimmung dramatisieren. Diese lassen einen aufschrecken. Das Wechselspiel von Flöte und Geigen untermalt den durchgehenden Rhythmus, der ansonsten kaum auffällt.

Dann erfolgt die Konzentration und Hinführung auf das Eigentliche, den Hauptsatz.

Dieser nimmt sukzessiv Gestalt an. Er ist weniger melodisch als vielmehr rhythmisch gestaltet: Ein Rhythmus, eine tanzende Figur prägt den gesamten Satz!

Beethovens 7. — eine musikalische Annäherung

2. Satz

Der 2. Satz der 7.Sinfonie wird von einem tragenden, sich wiederholenden Thema eingeleitet. Gespielt von Streichern, baut dieses Thema eine tragende Spannung auf, die sich vertieft und eine gezwungene Atmosphäre ausstrahlt. Es zieht sich wie ein roter Faden durch den ganzen Satz und ist geprägt von Veränderung und Kontrast. So entsteht ein Bild von Leichtigkeit und Hektik. Gegen Ende wird eine unruhige Unbestimmtheit spürbar, die letztendlich zu einer Auflösung strebt. Wie könnte diese aussehen?

3. Satz

Der 3. Satz zeigt einen lebhaften Charakter, der aus Wiederholungen besteht, die nicht zu Ende geführt werden. Sie leiten zum nächsten Teil über, bevor der Satz abrupt mit fünf Orchesterschlägen endet. Längere Passagen wechseln sich mit kürzeren ab, aufgeregte, laute wechseln sich mit beruhigenden und fröhlichen ab. Mal dominiert die Pauke mit aufgebrauchten Schlägen, mal überwiegen die Streicher und andere Instrumente, die eine friedliche Stimmung verbreiten. Gefühlt steht man mittendrin in der Hektik, überwältigt von ihrer Schnelligkeit, dann wieder beruhigt man sich. Routine und Unendlichkeit, Gewohntes und Neues. Eine Achterbahnfahrt von Gefühlen.

4. Satz

Der 4. Satz gleicht einem ekstatischen Taumeln. Angetrieben durch starke Steigerungen, die den prächtigen Charakter des Werkes abrunden, wirkt der Schlusssatz imposant und farbenfroh. Dennoch wird das Finale durch unregelmäßige Einschnitte in seiner Steigerung und der generellen Atmosphäre gebrochen. Lautstärke und Dynamik variieren. Wie die Gezeiten des Meeres breitet sich die Stimmung wellenförmig über den aufgewühlten Ozean aus.





Ein vorzügliches Vermögen, sich seiner Seelenkräfte in Erkenntnis und Hervorbringung schöner Kunstwerke leicht und geschickt zu bedienen, heißt ästhetisches Genie. [...] Ursprünglich ist es ein Geschenk der Natur, und kann durch keinen Fleiß hergezaubert werden. Doch muß es durch diesen entwickelt und bearbeitet werden, wenn es reife und schmackhafte Früchte bringen soll.

«

Aus:

Die ersten Grundsätze der schönen Künste überhaupt, und der schönen Schreibart insbesondere, herausgegeben von Eulogius Schneider, Professor zu Bonn [und Lehrer Beethovens], Bonn 1790

Ludwig van Beethoven (1770—1827) und Napoleon Bonaparte (1769—1821): Zwei Männer, die Geschichte machten, zuerst unabhängig voneinander, bevor sich ihre Wege kreuzten und schließlich trennten. Ein Wettlauf? Eine Hassliebe? Sie sind nahezu gleich alt und gehören zur Generation einer Umbruchszeit im Zeichen der Freiheit. Infolge der Französischen Revolution werden sie schon zu Lebzeiten zum Mythos. Der eine ist politisch höchst umstritten; der andere wird musikalisch leidenschaftlich verehrt (nicht nur in Jubiläumsjahren). Beide sind bis heute auf ihre Weise unerreicht. Ihre Wirkung ist ungebrochen. Dabei waren sie für ganz große Karrieren nicht unbedingt prädestiniert. Aber die Revolution befreit sie von den Fesseln der geburtsständischen Gesellschaft. Musik und Politik werden nun ihr Schicksal. Selbstbehauptung, Protektion und Aufstiegsstreben führen sie aus der Provinz in die große Welt. Hier können sich ihre außergewöhnlichen Begabungen entfalten und hier reifen sie zu Persönlichkeiten.

Den einen verschlägt es aus dem mediterranen Korsika auf das französische Festland, bevor er sich anschickt, Europas Hegemon zu werden. Er wird zum Inbegriff der Revolution. Auf den atemberaubenden politisch-militärischen Aufstieg folgen der jähe Absturz, die Verbannung und der Tod, wieder auf einer Insel, diesmal im Südatlantik.

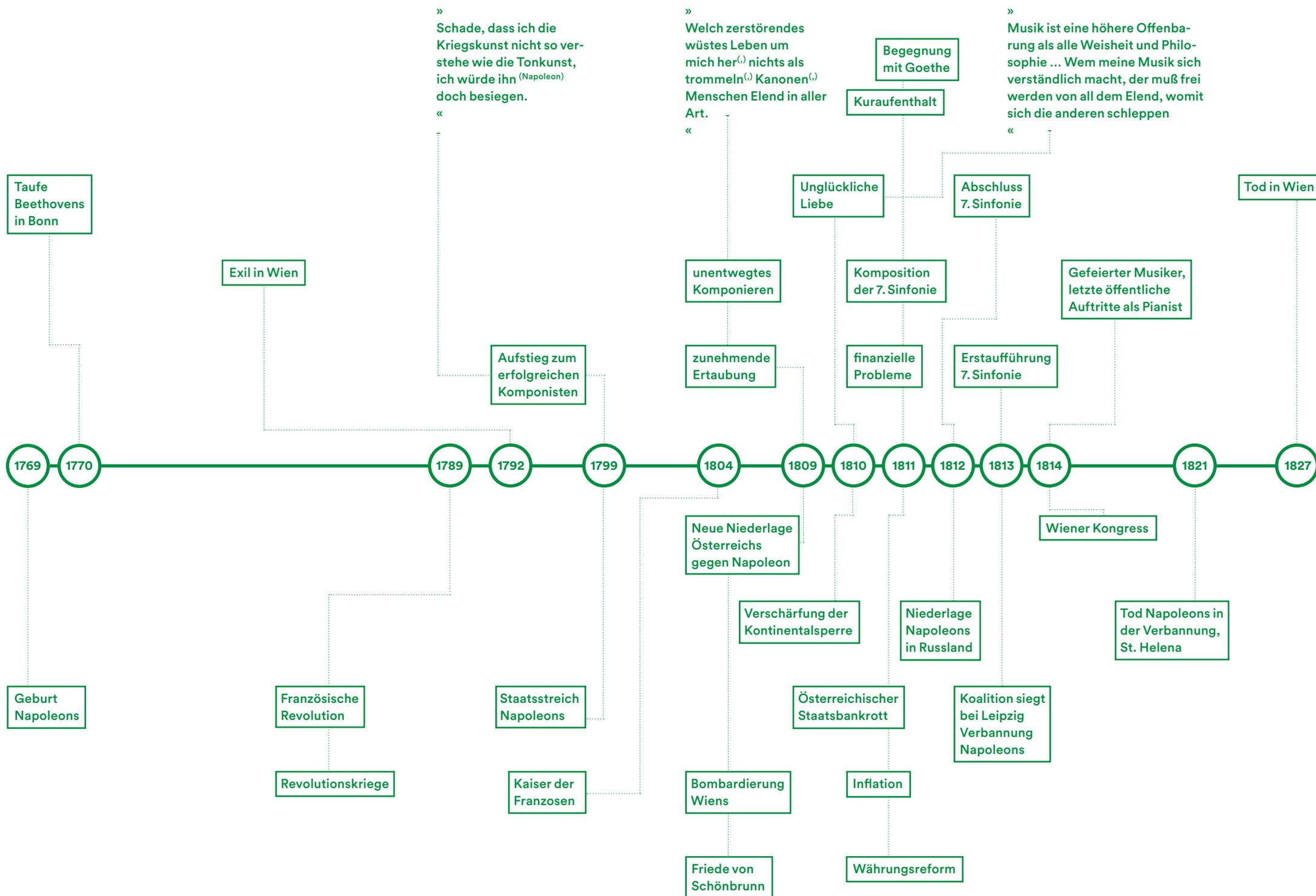
All das verfolgt der andere aus dem Exil, aus Wien. Von hier erlebt er den Zusammenbruch seiner kurkölnischen Heimat. Er baut sich eine neue Existenz auf. Ihn qualifiziert die Musik. Und auch er macht Karriere. Der ehemalige Bonner Hofmusiker wird zum gefeierten Star in der Musikmetropole Wien, begegnet zahlreichen Großen seiner Zeit und leidet doch unsagbar unter seiner Taubheit und Einsamkeit. Hier entstehen seine berühmten Werke. Freiheit, Krieg, Heldentum, Natur, alle Sehnsüchte und Hoffnungen der Epoche finden in ihnen ein musikalisches Echo. Beethoven, ein politischer Künstler? Sein Verhältnis zum Adel bleibt Zeit seines Lebens angespannt. Er beharrt auf künstlerischer und persönlicher Freiheit, gilt als schwieriger Außenseiter. Sein Begräbnis gerät zum Volksauflauf.

Musiker und Machtmensch

als Wien von napoleonischen Truppen bombardiert wird, bleibt Beethoven nur die Flucht in den Keller, das Kissen über dem Kopf. Als Tyrann hatte er sich den erhofften Befreier nicht vorgestellt. Und dennoch, die humanistische Hoffnung auf die Befreiung aller Menschen, sie überlebt Beethoven, bleibt sein Vermächtnis ... bis heute!



Ludov. van



Welches Bild hattest du vom 1. Satz?

Ehrlich gesagt gar keines. Ich kannte das Stück wie viele andere gar nicht, aber ich fand den Rhythmus irgendwie total interessant. Das rhythmische Motiv haben wir durchgehend umgesetzt. Es ging den anderen im Grunde genauso. Es ist nämlich ungewohnt, die verschiedenen Instrumente aus dem Stück mit den Trommeln rhythmisch umzusetzen. Wir können mit den Trommeln keine bestimmten Töne spielen, aber wir haben genau geschaut, in welchem Rhythmus die Melodie spielt und haben das auf den verschiedenen Instrumenten umgesetzt.

1. Satz Q2 Musikkurs

Interview mit Alvin L.

Wie seid ihr an das Stück herangegangen?

Zu Beginn gab uns Eva Eschweiler eine Einführung in die 7. Sinfonie und hat mit uns durch verschiedene Übungen den Hauptrhythmus des ersten Satzes eingeübt. Danach hat uns Markus Knob, Solopauker des Beethoven Orchester, in die Spieltechnik der verschiedenen Trommeln eingewiesen und mit uns den Grundrhythmus des ersten Satzes auf den Trommeln gespielt. Der Kurs hat Ideen gesammelt, wie der Satz auf den Trommeln umgesetzt werden kann und hat den unterschiedlich klingenden Trommeln verschiedene Rhythmen zugeteilt. Die Ideen des Kurses

wurden auf den Instrumenten getestet, indem sie in den verschiedenen Instrumentengruppen eingeübt wurden. Wir haben überwiegend im Frage-Antwort-Prinzip gearbeitet.

Wie kamt ihr auf das Endergebnis?

Nach dem bereits genannten Prozess präsentierten

wir Markus Knob unsere Ergebnisse, danach wurde eine Struktur für das Stück festgelegt, die wir als Gruppe gemeinsam abrufen können, also unser heutiges Endergebnis.

Zunächst erschien es mir ein wenig eigenartig, dass eine klassische Sinfonie mit originaler Orchesterbesetzung von einer Big Band mit ausschließlich Bläsern gespielt

wurde. Ich habe mir vorgestellt, dass die Musikerinnen und Musiker vorgelegte, fertige Notensätze spielen würden, wurde jedoch eines

Besseren belehrt. Frau Meinert, die betreuende Musiklehrerin, berichtete mir am Anfang, wie genau der Arbeitsprozess der Big Band ablief und wie die Gruppe zum schlussendlichen Notensatz kam. Der Jazzmusiker Alisair Duncan aus Berlin hat in zwei Session intensiv mit der Big Band zum 2. Satz gearbeitet. Als Vorlage hatten die Schülerinnen und Schüler dabei lediglich zwei Melodien und festgelegte Akkorde, aus denen sie dann ein neues Stück erschaffen sollten.

2. Satz Big Band

Probe

Nun möchte ich auf den eigentlichen Ablauf der Probe eingehen: Zunächst haben sich alle Musikerinnen und Musiker in einem Halbkreis hingesetzt, von mir

aus gesehen saßen links die Querflöten und Klarinetten und auf der rechten Seite die Saxophone und Hörner. Begleitet wurde die Big Band

von einem Klavier und von einem E-Bass. Einzelne Teile des Stückes wurden geprobt und wiederholt. Trotz der veränderten Bedingungen konnte ich zentrale Motive des zweiten Satzes wiedererkennen, vor allen Dingen der Anfang war dem Original sehr ähnlich. Meiner Meinung nach wurde gerade hier die traurige Stimmung des zweiten Satzes deutlich. Ansonsten waren die Stimmung und Atmosphäre deutlich »peppiger« und lauter.

»Ich sehe trauernde Menschen um mich herum, doch ich weiß nicht, wo ich bin. Ich sehe alles klar und deutlich, wie Leute sich weinend in den Armen halten oder verzweifelt durch die Gegend schauen. Ich gehe nach vorne zum Grab um eine Rose dort abzulegen, doch mein Atem stockt. In diesem Grab liege ich, niemand anders.«

Wie habt ihr euch tänzerisch dem 3. Satz angenähert?

Nach dem ersten Anhören der Musik haben wir auf die Musik improvisiert. Natürlich haben wir uns den Satz mehrmals angehört und zunächst unser Wissen bzw. Assoziationen mit dem 3. Satz und Beethoven reaktiviert

und in der Musik verordnet. Diese hielten wir fest:

Interview mit Andrea Piel

Gibt es wichtige/besondere musikalische Motive für eure Gestaltung?

1. Marschelemente
2. Lautstärkevariationen
3. Drehungen und Sprünge
4. »Zurückpfeifen« Napoleons (bzw. seiner Truppen) musikalisch gestaltet

3. Satz Tanz-Gruppe

Ist euer Tanz zeitgenössisch interpretiert oder spielt die Zeit Napoleons dabei eine Rolle?
Sowohl Elemente des zeitgenössischen Tanzes werden verarbeitet, als auch Napoleon als Person verkörpert.

- Dialog zwischen schnell und langsam → Jagd
- Königseinmarsch, feierlich
- Gedankengewirr → schnelle, laute Musik
- Ballabend (gehobene Gäste)
- Taubheit Beethovens
- Napoleon, Pferde, Reiten → Krieg
- Darstellung seiner Fähigkeiten → seine Wut auf die Gehörlosigkeit
- Siegeszug (marschartig)
- Leidenschaft und Freude
- Unterschiedliche Spannungen (positiv und negativ) zwischen Deutschland und Frankreich durch die Kriegszüge Napoleons.

Was waren deine Eindrücke vom Satz, als du ihn zum ersten Mal gehört hast?
Der Satz wirkte explosiv, tänzerisch, edel, königlich, euphorisch, sprunghaft.

Was wolltest du mit deiner Umsetzung darstellen?

Das Explosive des Satzes sowie den häufigen Rhythmuswechsel wollte ich durch die Nutzung verschiedener Farben umsetzen. Allerdings hatten die verschiedenen Farben den tänzerischen Charakter des Stückes nicht genug hervorgebracht. Aus diesem Grund ergänzte ich die Figur in der Mitte. Die goldenen Farbtupfer sollen den königlichen Aspekt betonen. Um zu zeigen, dass der Satz verschiedene Aspekte aufweist, habe ich unterschiedliche Techniken benutzt.

4. Satz Q2 Kunst-Kurs

Interview mit Nicole V.

Wie schwer ist dir die Umsetzung gefallen?

Am Anfang war ich ein bisschen verloren, weil Frau Lambert uns keine Vorgaben gegeben hat. Aus diesem Grund habe ich einfach verschiedene Sachen ausprobiert und die Leinwand auch oftmals übermalt. Am Anfang sind die Farben noch ineinandergeflossen. Das hat mir jedoch nicht gefallen, da dabei die Explosionsartigkeit verloren gegangen ist.



Was waren deine Eindrücke vom Satz, als du ihn zum ersten Mal gehört hast?

Ich hörte, dass der Satz sowohl wilde als auch fallende, ruhige Stellen beinhaltet. Meiner Meinung nach hat der Satz viele Gegensätze in sich. Außerdem hörte ich etwas Fließendes und Tänzerisches heraus.

Was wolltest du mit deiner Umsetzung darstellen?

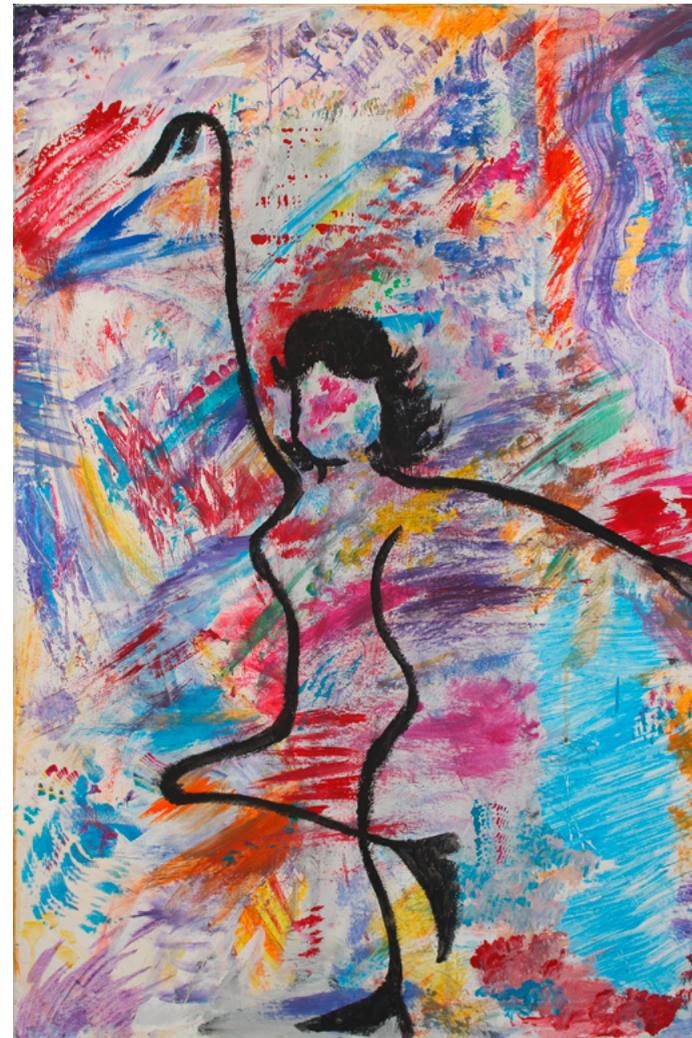
Meine Umsetzung sollte die Gegensätze des Satzes und die Vielfältigkeit in sich vereinen. Daher nutze ich verschiedene

Techniken, die die unterschiedlichen Rhythmen sowie das unterschiedliche Tempo darstellen sollen. Ich arbeitete mit Spachteln, Schwämmen und Pinseln. Die Pinselstriche drücken den wilden Charakter aus. Oben rechts in meinem Bild habe ich Farbe runterfließen lassen, um das Fließen im Satz zu verbildlichen. Die tanzende Figur im Bild drückt meinen tänzerischen Eindruck aus.

Wie schwer ist dir die Umsetzung gefallen?

Ich hatte am Anfang eine ganz andere Idee. Ein fertiges Konzept hatte ich nicht. Ich malte einfach drauf los und verbesserte meine Umsetzung ständig, bis ich zufrieden war.

Interview mit Wisam A.



Was waren deine Eindrücke vom Satz, als du ihn zum ersten Mal gehört hast?

Der Satz klang majestätisch, kraftvoll, aber hatte zwischendurch auch ruhige Stellen. In diese brach manchmal ein komplettes Explodieren ein, gleichsam aus dem Nichts.

Was wolltest du mit deiner Umsetzung darstellen?

Ich wollte die zwei starken Gegensätze, das Wilde und das Ruhige darstellen. Für die wilde Seite wählte ich rot, für die ruhige Seite blau. Der Übergang zwischen den zwei

Seiten ist fließend, so wie es auch in der Musik der Fall ist.

Sowohl auf der blauen als auch auf der roten Seite

habe ich Farbspritzer der jeweils anderen Farbe integriert. Dies soll darstellen, wie manchmal in eine ruhige Phase des Satzes etwas Explodierendes einbricht, oder umgekehrt, wie aus einer lauten, wilden Stelle Ruhe entsteht. Für die Verbildlichung der ruhigen Seite hab ich anders als für die rote Seite weiche Formen benutzt.

Interview mit Niklas M.

Wie schwer ist dir die Umsetzung gefallen?

Die Umsetzung ist mir ziemlich schwer gefallen. Ich habe die ersten drei bis vier Stunden nur mit der Themenfindung verbracht. Ich wollte nicht einfach drauf los malen und ausprobieren. Ich brauchte ein fertiges Konzept, als ich dies hatte, setzte ich es um.



Der Musikkurs der Q1 hat sich in verschiedenen Gruppen zusammen mit Marco Mlynek mit allen vier Sätzen der 7. Sinfonie beschäftigt und zentrale Motive für eine elektronische Bearbeitung ausgewählt. Diese wurden dann im Computerraum neu bearbeitet.

Grundlage dafür war eine Einführung in das Audioprogramm »music maker«, das es ermöglicht, Melodien aus den originalen

Akkorden neu zusammzusetzen, Samples zu loopen, den Rhythmus mit »kick

drums« zu ändern und Akkordreihenfolgen neu festzulegen, um eine ganz neue Begleitung zu kreieren. Allerdings gab es Grenzen für die elektronische Bearbeitung: Die Instrumentation und die Grundbausteine der eigentlichen Sinfonie durften

nicht verändert werden. Wie bei einem Puzzle wurden also von den Gruppen kleine Sequenzen neu zusammgesetzt und bearbeitet. Schließlich entstanden drei verschiedene Tonspuren, die

übereinandergelegt wurden, ein neuer Beethoven-Sound.

Unüberhörbar!

Sounddesign-Projekt der Q1

»Es war sehr überraschend und beeindruckend, wie schnell man aus dem Original etwas ganz Anderes machen konnte, ohne die Hauptteile zu verändern«

»Das Experiment hat meinen Horizont erweitert.«

»Es war eine sehr kreative und freie Arbeit, die unsere Selbständigkeit förderte.«

»Es hat viel Spaß gemacht und neue Zugänge zur 7.Sinfonie eröffnet.«

»Es war sehr überraschend

Ma

Beim b+-Projekt ist Beethovens 7. Sinfonie auf viele verschiedene Arten von Schulklassen bearbeitet und interpretiert worden. Wir haben uns dabei die Frage gestellt, was Schüler*innen, die so gar nichts von der 7. wissen, denken, wenn

Sie die Musik hören. Die vier Wortwolken sind das Ergebnis einer Befragung in der 5., 7., 9, und 12. Klasse. Wir haben die Schüler*innen gebeten, möglichst intuitiv die 4. Sätze der Sinfonie mit nur einem Wort zu beschreiben. Grundsätzlich gilt in den

Abbildungen: Je größer ein Wort, desto häufiger wurde es genannt.

Die 7.
– kurzgehört in
Wortwolken

majestätisch

fröhlich Fest

festlich

traurig

Fest

Marsch

feierlich

Trauermarsch

Ball

feierlich

Ball

geheimnisvoll

Ball

fröhlich

1. Satz

2. Satz

3. Satz

4. Satz

Sieg

Geige

Beerdigung

feierlich

Freude

Frühling

Einmarsch

Böse

majestätisch

triumphierend

fröhlich

dramatisch

plötzlich

Abspann

heiter

Hinterhalt

Tanz

Eskalation

König

majestätisch

Tanzen

feiern

Streicher

Nacht

Unruhe

Karneval

Tanzball

ruhig

Angriff

Aufregung

aufwühlend

Ausflug

Beethoven

Brot

chaotisch

Elfen

Energie

erschreckend

essen

fangen

Feentanz

feier

festlich

Flugzeugverfolgung

unruhig

Verfolgungsjagd

Ahnung

Aktion

Ansprache

aufgeregt

aufregend

Nils B. und Lars W.

»Beethoven neu interpretieren«, diese Forderung des Jubiläumsjahres erscheint fast wie ein Paradox. Die Dissonanz zwischen dem Musiker des 19. Jahrhunderts und den modernen Formen seiner Darstellung ist für viele, auch für uns, unverkennbar. Beethoven neu interpretieren und in die heutige

Das Beethoven-Furioso ?

Ein Kommentar zum Umgang

Zeit transferieren, geht das überhaupt? Die Veranstalter des Jubiläumsjahres haben sie offenbar mit »Ja« beantwortet. Beethovens Präsenz als Bonner Stadtpatron war schon seit jeher unumgänglich, aber dieses Jahr wird noch eins draufgesetzt: Neben Konzerten, Aufführungen und Festival jetzt auch Rundgänge, Kunstinstallationen, Sonderausstellungen. Man kann ihm gar nicht mehr aus dem Weg gehen. Sogar auf jeder Ampel prangt sein Abbild – welch Inszenierung.

Dabei profitieren Bonn und seine Bürger durchaus von der Kommerzialisierung seines Jahrestages. 2020 bietet nicht nur einen Anlass, sich mit der Musik Beethovens und dem zeitgeschichtlichen Kontext auseinanderzusetzen. Bonner Bürger und Beethoven-»Fans« aus der ganzen Welt finden zusammen, vereint durch seine Musik. Bonn erlangt internationale Aufmerksamkeit, fast wie zu Hauptstadtzeiten. Davon profitiert nicht zuletzt die heimische Tourismusbranche. Liegt darin das Ziel des Beethovenjahres?

Eigentlich ist da doch so viel, worauf man sich freuen kann, doch lässt einen die furios-kuriose Menge an »Beethoven« nicht müde werden von all dem? Was hätte er, der sich zu Lebzeiten öffentlich einmischte, wohl dazu gesagt?

mit dem Lokalhelden im Jubiläumsjahr

Impressum

Beethoven Orchester Bonn
Wachsbleiche 1 53111 Bonn
0228 77 6611
info@beethoven-orchester.de
beethoven-orchester.de

Generalmusikdirektor → Dirk Kaftan

Redaktion → Beethoven Gymnasium Geschichtskurs
Q2, Christian Weitz, Eva Eschweiler, Tilmann Böttcher

Texte → Alle Texte für dieses Programmheft sind Originalbeiträge

Fotos/Bilder → Beethoven Gymnasium

Gestaltung → nodesign.com

Druck → Köllen Druck

Wir bedanken uns herzlich bei der Gesellschaft der Freunde des Beethoven Orchesters Bonn e. V. für die freundliche Unterstützung des konzertpädagogischen Programms b.jung. Freunde-BOB@web.de

Das Beethoven Orchester Bonn behält sich notwendige Programm- und Besetzungsänderungen vor.



Wir nehmen eine ganze Schule ein

Beethoven
Gymnasium

13/03/2020

18:00